

DREIZEHNTER
SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche Matthäus 25,40b

Christus spricht: Was ihr getan habt
einem von diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan.

Psalm 112

- ¹ **H**ALLELUJA! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, *
der große Freude hat an seinen Geboten!
- ² Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande; *
die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.
- ³ Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein, *
und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
- ⁴ Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis, *
gnädig, barmherzig und gerecht.
- ⁵ Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht *
und das Seine tut, wie es recht ist!
- ⁶ Denn er wird niemals wanken; *
der Gerechte wird nimmermehr vergessen.
- ⁷ Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht; *
sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.
- ⁸ Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, *
bis er auf seine Feinde herabsieht.
- ⁹ Er streut aus und gibt den Armen; /
seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. *
Sein Horn wird erhöht mit Ehren.
- ¹⁰ Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen; /
mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen. *
Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte. ¶

VI **Lesung aus dem Alten Testament**
im 3. Buch Mose im 19. Kapitel

- ¹ DER HERR redete mit Mose und sprach:
² Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten
 und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein,
 denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott.
³ Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater.
 Haltet meine Feiertage; ich bin der HERR, euer Gott. ¶
- ¹³ Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben.
 Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben
 bis zum Morgen.
¹⁴ Du sollst dem Tauben nicht fluchen
 und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen,
 denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten;
 ich bin der HERR. ¶
- ¹⁵ Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht:
 Du sollst den Geringen nicht vorziehen,
 aber auch den Großen nicht begünstigen,
 sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.
¹⁶ Du sollst nicht als Verleumder umhergehen
 unter deinem Volk.
 Du sollst auch nicht auftreten
 gegen deines Nächsten Leben;
 ich bin der HERR. ¶
- ¹⁷ Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen,
 sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen,
 damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst.
¹⁸ Du sollst dich nicht rächen
 noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks.
 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst;
 ich bin der HERR. ¶
- ³³ Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande,
 den sollt ihr nicht bedrücken.
³⁴ Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch,
 und du sollst ihn lieben wie dich selbst;
 denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.
 Ich bin der HERR, euer Gott. ¶

V Epistel im 1. Brief des Johannes im 4. Kapitel

- 7 IHR LIEBEN, lasst uns einander lieb haben;
 denn die Liebe ist von Gott,
 und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.
- 8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht;
 denn Gott ist Liebe. ¶
- 9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns,
 dass Gott seinen eingebornen Sohn
 gesandt hat in die Welt,
 damit wir durch ihn leben sollen. ¶
- 10 Darin besteht die Liebe:
 nicht dass wir Gott geliebt haben,
 sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn
 zur Versöhnung für unsre Sünden. ¶
- 11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt,
 so sollen wir uns auch untereinander lieben.
- 12 Niemand hat Gott jemals gesehen.
 Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns,
 und seine Liebe ist in uns vollkommen. ¶

Lieder der Woche

So jemand spricht: Ich liebe Gott EG 412

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht EG.E 28

Halleluja Matthäus 5,7

Halleluja.

Selig sind die Barmherzigen;*

denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Halleluja.

IV Evangelium bei Lukas im 10. Kapitel

- 25 EIN GESETZESLEHRER stand auf,
 versuchte Jesus und sprach:
 Meister, was muss ich tun,
 dass ich das ewige Leben ererbe?
- 26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben?
 Was liest du? →

- 27 Er antwortete und sprach:
 »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
 von ganzem Herzen, von ganzer Seele
 und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt,
 und deinen Nächsten wie dich selbst.«^a
- 28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet;
 tu das, so wirst du leben. ¶
- 29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen
 und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?
- 30 Da antwortete Jesus und sprach:
 Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem
 hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber;
 die zogen ihn aus und schlugen ihn
 und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.
- 31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog;
 und als er ihn sah, ging er vorüber.
- 32 Desgleichen auch ein Levit:
 Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. ¶
- 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin;
 und als er ihn sah, jammerte es ihn;
- 34 und er ging zu ihm,
 goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm,
 hob ihn auf sein Tier
 und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.
- 35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus,
 gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn;
 und wenn du mehr aus gibst,
 will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.
- 36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden
 dem, der unter die Räuber gefallen war?
- 37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat.
 Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen! ¶

a: 5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18

Predigttexte

I **Markus 3, 31-35**

- ³¹ **E**S KAMEN Jesu Mutter und seine Brüder
und standen draußen,
schickten zu ihm und ließen ihn rufen.
- ³² Und das Volk saß um ihn.
Und sie sprachen zu ihm:
Siehe, deine Mutter und deine Brüder
und deine Schwestern draußen fragen nach dir.
- ³³ Und er antwortete ihnen und sprach:
Wer ist meine Mutter und meine Brüder?
- ³⁴ Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen,
und sprach: Siehe, das ist meine Mutter
und das sind meine Brüder!
- ³⁵ Denn wer Gottes Willen tut,
der ist mein Bruder und meine Schwester
und meine Mutter. ¶

II **Apostelgeschichte 6, 1-7**

- ¹ **A**LS die Zahl der Jünger in Jerusalem zunahm,
erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden
in der Gemeinde gegen die hebräischen,
weil ihre Witwen übersehen wurden
bei der täglichen Versorgung. ¶
- ² Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen
und sprachen: Es ist nicht recht,
dass wir das Wort Gottes vernachlässigen
und zu Tische dienen.
- ³ Darum, liebe Brüder,
seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte,
die einen guten Ruf haben
und voll Geistes und Weisheit sind,
die wollen wir bestellen zu diesem Dienst.
- ⁴ Wir aber wollen ganz beim Gebet
und beim Dienst des Wortes bleiben. ¶ →

- 5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut;
 und sie wählten Stephanus,
 einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes,
 und Philippus und Prochorus
 und Nikanor und Timon und Parmenas
 und Nikolaus, den Proselyten aus Antiochia.
- 6 Diese stellten sie vor die Apostel;
 die beteten und legten ihnen die Hände auf. ¶
- 7 Und das Wort Gottes breitete sich aus,
 und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem.
 Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam. ¶

III 1. Mose 4, 1-16a

- 1 **A**DAM erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger
 und gebar den Kain und sprach:
 Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des HERRN.
- 2 Danach gebar sie Abel, seinen Bruder.
 Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann. ¶
- 3 Es begab sich aber nach etlicher Zeit,
 dass Kain dem HERRN Opfer brachte
 von den Früchten des Feldes.
- 4 Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde
 und von ihrem Fett.
 Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer,
 aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. ¶
- 5 Da ergrimte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.
- 6 Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimst du?
 Und warum senkst du deinen Blick?
- 7 Ist's nicht so:
 Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben.
 Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür,
 und nach dir hat sie Verlangen;
 du aber herrsche über sie. ¶
- 8 Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel:
 Lass uns aufs Feld gehen!
 Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren,
 erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel
 und schlug ihn tot. ¶ →

- ⁹ Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?
Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?
- ¹⁰ Er aber sprach: Was hast du getan?
Die Stimme des Blutes deines Bruders
schreit zu mir von der Erde.
- ¹¹ Und nun: Verflucht seist du auf der Erde,
die ihr Maul hat aufgetan
und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.
- ¹² Wenn du den Acker bebauen wirst,
soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben.
Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. ¶
- ¹³ Kain aber sprach zu dem HERRN:
Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.
- ¹⁴ Siehe, du treibst mich heute vom Acker,
und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen
und muss unstet und flüchtig sein auf Erden.
So wird mir's gehen, dass mich totschrägt, wer mich findet.
- ¹⁵ Aber der HERR sprach zu ihm: Nein,
sondern wer Kain totschrägt,
das soll siebenfältig gerächt werden.
Und der HERR machte ein Zeichen an Kain,
dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.
- ¹⁶ So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN
und wohnte im Lande Nod,
jenseits von Eden, gegen Osten. ¶

Weitere Texte

Amos 5, 4-7.10-15

Apostelgeschichte 4, 32-35

Jakobus 2, 14-18.26

DREIZEHNTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch Mt 25,40b

Psalm Ps 112,1-10

Lieder EG 412, EG.E 28

Halleluja Mt 5,7

I Mk 3,31-35

II Apg 6,1-7

III 1. Mose 4,1-16a

IV Lk 10,25-37 EV

V 1. Joh 4,7-12 EP

VI 3. Mose 19,1-3.13-18.33-34 AT

Am 5,4-7.10-15

Apg 4,32-35

Jak 2,14-18.26

Text

Der 13. Sonntag nach Trinitatis wird vom *Evangelium* (Lk 10) geprägt, dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Diesem geht das Gespräch zwischen Jesus und einem Gesetzeslehrer über die Frage voraus, was zu tun sei, um das ewige Leben zu erben. Jesus verweist auf die Tora; so kommt das Doppelgebot der Liebe in den Blick, die sich auf Gott und auf den Nächsten richtet. Tatsächlich ist dieses Doppelgebot eine Kombination aus zwei Tora-Stellen, von denen eine Teil der *alttestamentlichen Lesung* (3. Mose 19) ist. Aber der Gesetzeskundige gibt sich damit noch nicht zufrieden. Jesus verändert daraufhin mit dem bekannten Gleichnis die Frage-richtung. Die Frage: ›Wer ist denn mein Nächster?‹ wendet er zu: ›Wer ist dem hilfsbedürftigen Überfallopfer zum Nächsten geworden?‹

Das Alte Testament mahnt häufig dazu, nicht nur Nahestehenden Gutes zu tun, sondern auch Fremden. In 3. Mose 19,34 wird dies

damit begründet, dass die Israeliten in Ägypten selbst Fremdlinge gewesen seien. Die *Epistel* (1. Joh 4) setzt Gottes- und Nächstenliebe miteinander in Beziehung:

Die Liebe Gottes führt zur Liebe zwischen den Menschen und geht ihr voraus. Ohne die Liebe zum Mitmenschen wäre die Beziehung zu Gott gestört: ›Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht‹ (V. 8).

Das *Lied der Woche* ›So jemand spricht: ›Ich liebe Gott‹ (EG 412) von Christian Fürchtegott Gellert führt den Gedanken weiter, der einem im 1. Johannesbrief wiederholt begegnet: Die Liebe zu Gott ist untrennbar mit der Liebe zu den Schwestern und Brüdern verbunden.

Die drei *Predigttexte* ergänzen die Lesungen mit je einem eigenen Akzent. In Mk 3 grenzt sich Jesus auffallend barsch von seiner leiblichen Mutter und seinen Geschwistern ab: Seine wahren Verwandten sind die, die den Willen Gottes tun. In Apg 6 wird die Wahl der ersten Diakone in der Urgemeinde geschildert; sie sollen den Worten der Apostel Taten der Liebe gegenüber den Armen der Gemeinde folgen lassen. 1. Mose 4 schließlich erzählt die Geschichte von Kain, der neidisch auf seinen Bruder Abel schaut und ihn schließlich umbringt. Gott zieht ihn sofort zur Rechenschaft: ›Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.‹ Auch hier zeigt sich, wie sich der Umgang mit dem Mitmenschen auf die Gottesbeziehung auswirkt.

Psalm 112 ergänzt die Texte um

den Aspekt, dass barmherziges Handeln auch dem Geber gut tut – ein Gedanke, der auch das zweite *Lied der Woche* ›Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht‹ (EG.E 28) durchzieht.

Kontext

Die ethische Seite des christlichen Glaubens ist unmittelbar einleuchtend und für viele ein wichtiger Grund, sich in der Kirche zu engagieren. Der erste Teil des Doppelgebots der Liebe erscheint abstrakter. Wie kann man Gott lieben? Und worin zeigt sich diese Liebe? Dass die Liebe Gottes zunächst eine Gabe ist, die unverdient geschenkt wird, scheint dem heutigen Lebensgefühl eher zu widersprechen. Geschenken gegenüber herrscht Skepsis. Und doch gibt es eine tiefe Sehnsucht, geliebt zu werden, und zwar ohne jede Vorbedingung.

In der bildenden Kunst hat das Gleichnis vom barmherzigen Samariter über Jahrhunderte Künstlerinnen und Künstler fasziniert. Rembrandt hat den selbstlos helfenden Samariter mehrfach dargestellt. In der Radierung von 1633 aus der Sammlung des Rijksmuseums Amsterdam ist der Moment festgehalten, in dem die Zuwendung zu dem von den Räubern überfallenen und misshandelten Mann ihren Höhepunkt erreicht: Der Samariter bringt ihn zu einer Herberge und bezahlt den Wirt, damit dieser ihn pflegt.

Einen ganz anderen Ausschnitt aus dem Gleichnis wählte sich die Worpsweder Malerin Paula

Modersohn-Becker. Sie stellt den Samariter in dem Moment dar, als er das Opfer am Straßenrand versorgt und geradezu liebevoll in die Arme nimmt. Im Hintergrund sind noch der Priester und der Levit zu sehen, die an dem Hilflosen achtlos vorbeieilen.

Gestaltung

Die Lesungs- und Predigttexte des Sonntags legen es nahe, das Thema ›Diakonie‹ zu entfalten. Der Gottesdienst kann zusammen mit Verantwortlichen der diakonischen Arbeit in der eigenen Kirchengemeinde vorbereitet und als Diakoniegottesdienst gefeiert werden. Oder es wird (zusammen mit Nachbargemeinden) die Kooperation mit einer diakonischen Einrichtung gesucht. So wird Diakonie als wesentlicher Kern kirchlicher Arbeit theologisch profiliert und im Bewusstsein der Gemeinde lebendig gehalten.